

Nr. 59.1

Version 59.1

# GALLI- Allgemeinbildungs- Magazin

Februar 2006

Gesellschaft für Allgemeinbildung und Information e.V.

www.galli-institut.de

## VERBRAUCHER & RECHT

- > Schlichtungsstelle der *Bundesnetzagentur* im Postwesen \_\_\_\_\_ 2
- > § 10 Postdienstleistungsverordnung (PDLV) \_\_\_\_\_ 4

## WISSENSCHAFT & FORSCHUNG [ + Kärtchen ]

- > Chronologie: Telekommunikation 1876-1899 \_\_\_\_\_ 6

## KUNST & KULTUR [ + Kärtchen ]

- > Kunst-Richtungen/-Stile: Neue Sachlichkeit \_\_\_\_\_ 15

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN \_\_\_\_\_ 17

## DIES & DAS

- > Redewendungen: Niemals! Und schon gar nicht feiertags! \_\_\_\_\_ 31
- > Der alltägliche Wahnsinn!!! \_\_\_\_\_ 42

## WEB & COMPUTER

- > Internet-Lexikon: F wie FAQ, ... \_\_\_\_\_ 44

## STAAT & POLITIK

- > Koalitionsvertrag der Bundesregierung (Teil 2) \_\_\_\_\_ 46
- > Wahlglossar: Ersatzwahl \_\_\_\_\_ 50

## ANTWORTEN \_\_\_\_\_ 51

## IMPRESSUM \_\_\_\_\_ 56



## Schlichtungsstelle der Bundesnetzagentur im Postwesen

Die *Bundesnetzagentur* (*BNetzA*)<sup>1</sup> beaufsichtigt in ihrer Rolle als so genannte Regulierungsbehörde u.a. das Postwesen. Im Rahmen dieses Zuständigkeitsgebiets unterhält sie eine Schlichtungsstelle, die ein unzufriedener Postkunde zwecks außergerichtlicher Streitbeilegung anrufen kann; die Schlichtung im Postwesen basiert auf § 10 Postdienstleistungsverordnung (PDLV).<sup>2</sup>

Die Voraussetzungen und wichtigsten Aspekte der Schlichtung im Postwesen durch die *Bundesnetzagentur* im Überblick:

- Grundsätzlich kann ein Postkunde bei einer Verletzung von Rechten, die ihm nach der PDLV<sup>3</sup> zustehen, die Schlichtungsstelle in Anspruch nehmen; insbesondere betrifft dies den Verlust, die Entwendung oder die Beschädigung von Postsendungen.
- Voraussetzung für eine Schlichtung durch die *BNetzA* ist, dass der Beschwerdeführer vor Antragsstellung einen nachweisbaren Versuch der direkten Einigung mit dem Anbieter der Postdienstleistung unternommen hat; darüber hinaus darf noch kein Gerichtsverfahren mit demselben Streitgegenstand anhängig sein, um die außergerichtliche

---

1 *Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen*

2 Siehe S. 4 f.

3 <http://bundesrecht.juris.de/pdlv>

Streitbeilegung der *BNetzA* in Anspruch nehmen zu können.

- Die Schlichtung ist kostenpflichtig: die Gebühr beträgt 25 Euro je eingeleitetem Schlichtungsverfahren, ab einem Streitwert von über 25.000 Euro fällt eine (höhere) Gebühr von 0,1% des Streitwerts an; daneben trägt jede Partei die ihr durch die Teilnahme am Verfahren entstehenden Kosten selbst.
- Die Durchführung des Schlichtungsverfahrens setzt die Freiwilligkeit der Teilnahme beider Parteien voraus; die außergerichtliche Schlichtung ist folglich immer auch von der Akzeptanz und Mitwirkung des betroffenen Post-Unternehmens abhängig.
- Der Schlichtungsantrag ist schriftlich mit den erforderlichen Anlagen (u.a. Schilderung des Sachverhalts, Nachweis des direkten Einigungsversuchs) einzureichen; im Internet ist das Antragsformular im PDF<sup>1</sup> mit Ausfüllhinweisen erhältlich; erforderliche Kopien von Unterlagen sind dem Antrag beizufügen:<sup>2</sup>

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas,  
Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

– Schlichtungsstelle Postwesen –

Postfach 80 01, 53105 Bonn

Fax: 030/22480-515

- Die Schlichtungsstelle führt selbst keine Beweisaufnahme durch, sondern bewertet nur die von den streitenden Parteien vorgebrachten

---

<sup>1</sup> <http://www.bundesnetzagentur.de/media/archive/4289.pdf>

<sup>2</sup> Telefonischer Kontakt: 030/22480-500 oder 01805-101000 (Montag bis Freitag 9 Uhr bis 15 Uhr).

Belege und Argumente; auf Basis der eingereichten Informationen entwickelt sie einen Einigungsvorschlag; das Schlichtungsverfahren endet mit der Einigung der Parteien oder mit der Feststellung der Schlichtungsstelle, dass eine Einigung gescheitert ist; das jeweilige Ergebnis wird den Parteien schriftlich mitgeteilt.

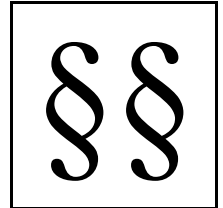
- Weitere Informationen zur Schlichtung sind der Website der *Bundesnetzagentur* zu entnehmen; per E-Mail-Formular können dort auch entsprechende Anfragen an den Verbraucherservice gestellt werden:

<http://www.bundesnetzagentur.de>  
->[Verbraucher] ->[Post] ->...

---

*cboth* ●

## Postdienstleistungsverordnung (PDLV)



### § 10 Schlichtung

- (1) Macht der Kunde eines Anbieters von Postdienstleistungen die Verletzung eigener Rechte geltend, die ihm aufgrund dieser Verordnung zustehen, insbesondere bei Verlust, Entwendung oder Beschädigung von Postsendungen, kann er die Regulierungsbehörde zum Zwecke der Streitbeilegung anrufen. Voraussetzung hierfür ist, dass eine Streitbeilegung unmittelbar mit dem Anbieter zuvor erfolglos versucht worden ist.

## VERBRAUCHER & RECHT

---

- (2) Die Regulierungsbehörde stellt sicher, dass mittels dieses Verfahrens Streitfälle angemessen und zügig geregelt werden können.
- (3) Die Regulierungsbehörde hört die Beteiligten mit dem Ziel einer gütlichen Einigung an. Das Verfahren endet mit einer Einigung der Parteien oder mit der Feststellung der Regulierungsbehörde, dass eine Einigung der Parteien nicht zustande gekommen ist. Dieses Ergebnis ist den Parteien schriftlich mitzuteilen.
- (4) Jede Partei trägt die ihr durch die Teilnahme am Verfahren entstandenen Kosten.
- (5) Die Regulierungsbehörde veröffentlicht einmal jährlich in geeigneter Form eine Statistik über die Anzahl der Beschwerden und die Art und Weise ihrer Erledigung.

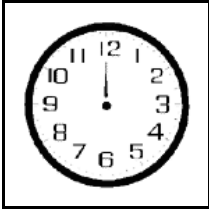
ZITAT-QUELLE: *Bundesministerium der Justiz*  
<http://bundesrecht.juris.de/pdlv/BJNR217800001BJNE001100000.html>  
**nichtamtliche Fassung; Abdruck ohne Gewähr!**

---

> Korrekturen und Kritik zum Beitrag: [feedback@galli-institut.de](mailto:feedback@galli-institut.de)  
> Links zu dieser Rubrik: [http://www.galli-institut.de/vr\\_om.htm](http://www.galli-institut.de/vr_om.htm)

**» *Schränkt man eigentlich die Gewerbefreiheit ein, wenn man nur nicht betrogen werden möchte?* «**

*cboth*



## Chronologie

Genre: Telekommunikation

Spanne: 1876-1899

(*Bell bis Marconi*)<sup>1</sup>

### 1876

Der britisch-amerikanische Stimmphysiologe und Erfinder *Alexander Graham Bell* (1847-1922) lässt sich ein Telefon patentieren und wird seit dieser – strittigen – Patenterteilung landläufig als „Telefon-Erfinder“ eingestuft. Neben *Antonio Meucci* (1808-1889) Jahre zuvor konnte jedoch auch der US-amerikanische Erfinder und Unternehmer *Elisha Gray* (1835-1901) zeitgleich einen funktionierenden Telefonapparat vorweisen; in der Folgezeit kam es zu diversen gerichtlichen Auseinandersetzungen um das Bell-Patent; nicht nur die postume Würdigung *Meuccis* als Telefon-Erfinder lässt die Leistung *Bells* heutzutage in anderem Licht erscheinen.

### 1877

Die *Bell Telephone Company* wird gegründet, aus der 1885 die *American Telephone and Telegraph Company (AT&T)* hervorgeht und die längere Zeit quasi das Netzmonopol in den USA innehat.

---

<sup>1</sup> Spanne 1791-1837 (*Chappe bis Morse*): siehe GAllI-Magazin Nr. 56, S. 9 ff.

Spanne 1837-1850 (*Morse bis Brett*): siehe GAllI-Magazin Nr. 57, S. 16 ff.

Spanne 1850-1876 (*Brett bis Bell*): siehe GAllI-Magazin Nr. 58, S. 18 ff.

**1877**

Der US-amerikanische Erfinder *Thomas Alva Edison* (1847-1931) verbessert mit der Konstruktion eines Kohlekörnermikrofons das Bellsche Telefon maßgeblich; etwa zeitgleich entwickelt auch der deutsch-amerikanische Erfinder *Emil Berliner* (1851-1929) ein Kontaktmikrofon für Telefone sowie der britisch-amerikanische Ingenieur *David Edward Hughes* (1831-1900) ein (empfindlicheres) Kohlemikrofon.

**1877**

Der Generalpostmeister *Heinrich Stephan* (1831-1897) lässt in Berlin erste Versuche mit Bell-Telefonen durchführen und fördert folgend die Einführung des „Fernsprechers“ im Deutschen Reich; die Apparate werden von der Firma *Siemens & Halske* in Serie produziert, da *Bell* keine deutschen Patentrechte besitzt.

**1877**

Das erste Teilstück des Reichstelegraphen-Untergrundnetzes wird fertiggestellt; das rund 5.460 km lange Netz zwischen deutschen Großstädten wird 1881 vollendet.

**1877/78**

In den USA gehen die ersten öffentlichen Telefonvermittlungsstellen in Betrieb; der Telefonisten-Beruf entsteht und das erste Telefonverzeichnis („Telefonbuch“) erscheint.

### 1880

*Alexander Graham Bell* entwickelt zusammen mit dem englischen Ingenieur *Charles Summer Tainter* (1854-1940) das „Photophon“, das Schall durch Licht überträgt; bei diesem frühen „Funksprechgerät“ erfolgt die Sprachübertragung über einen (direkten) Lichtstrahl und unter Verwendung einer Selenzelle.

### 1881

Deutschlands erste Ortsnetze werden in Mülhausen (Elsass) sowie in Berlin errichtet (mit „Klappenschränken“ der Firma *Siemens & Halske*), wo auch kurz darauf Deutschlands erstes Telefonbuch erscheint (im Volksmund: „Buch der Narren“). Ab 1883 werden im Deutschen Reich auch Fernsprechverbindungen zwischen größeren Städten aufgebaut.

### 1883/84

Der deutsche Ingenieur *Paul Nipkow* (1860-1940) begründet mit seinem „elektrischen Teleskop“ das mechanische Fernsehen; das folgend „Nipkow-Scheibe“ genannte Gerät zur zeilenförmigen Zerlegung und Zusammensetzung von Bildern in Hell-Dunkel-Signale fußt auf den von *Alexander Bain* (1810-1877) geleisteten Arbeiten zur Bildtelegrafie.

### 1887

In Deutschland werden erste Fernsprechhilffinnen eingestellt; das „Fräulein vom Amt“ dominiert in der Folgezeit den Vermittlungsdienst.



### 1887/88

Der deutsche Physiker *Heinrich Rudolf Hertz* (1857-1894) weist die elektromagnetischen Wellen experimentell nach;<sup>1</sup> er erzeugt mit einem elektrischen Oszillator (Dipolantenne bzw. hier „Hertzscher Dipol“) unsichtbare Strahlung, die quasi nur durch die Funkenentladung (daher: „Funk“) bemerkbar ist. Aufgrund seiner theoretischen und praktischen Vorarbeiten wird *Heinrich Hertz* als „Vater der Funktechnik“ gesehen; der von ihm untersuchte Bereich des Elektromagnetischen Spektrums [siehe GAllI-Magazin Nr. 18, S. 24 ff.] wird auch als „Hertzsche Wellen“ oder „Radiowellen“ bezeichnet (die wiederum unter den unscharfen Oberbegriff „Funkwellen“ fallen).

### 1888/89

Der US-amerikanische Ingenieur und Unternehmer *Herman Hollerith* (1860-1929) entwickelt ein maschinelles Datenverarbeitungsverfahren auf Basis von Lochkarten („Hollerith-Lochkartenverfahren“) und gilt seitdem als Begründer der maschinellen Datenverarbeitung. „Hollerith-Maschinen“ werden das erste Mal bei der US-amerikanischen Volkszählung 1890 in größerem Umfang erfolgreich angewendet.

---

<sup>1</sup> Die Existenz elektromagnetischer Wellen („Wellentheorie“) wurde bereits in der ersten Hälfte der 1860er Jahre vom schottischen Physiker *James Clerk Maxwell* (1831-1879) theoretisch postuliert („Maxwellschen Gleichungen“).

### 1889

Der US-amerikanische Bestattungsunternehmer *Almon Brown Strowger* (1839-1902) erfindet ein automatisches Telefonvermittlungssystem (mittels „Hebdrehwähler“) und legt damit die technische Grundlage für automatische Vermittlungsstellen; der Strowger-Wähler tritt folgend in Konkurrenz zur Handvermittlung („Stöpseln“) durch Telefonisten.

### 1890

Der französische Mediziner und Physiker *Edouard Branly* (1844-1940) erfindet den so genannten Fritter (später auch Kohärer genannt), mit dem elektromagnetische Wellen über das Fritten<sup>1</sup> von Metallpulver in einem Glasröhrchen nachgewiesen werden können; der Branly-Kohärer wird folgend zum wesentlichen Bestandteil von Funkempfängern.

### 1891

Das erste Unterwasser-Telefonkabel zwischen England und Frankreich wird in Betrieb genommen.

### 1892

Das erste automatische Fernsprechvermittlungsammt mit Strowger-Wählern geht in La Porte (bei Chicago, Indiana) in Betrieb.

---

<sup>1</sup> Das Erhitzen einer pulverförmigen oder körnigen Mischung bis zur oberflächlichen Verschmelzung („Zusammenbacken“) der Bestandteile.

**1893**

*Elisha Gray* stellt auf der Chicagoer Weltausstellung seinen „Telautographen“ vor, einen Vorläufer des modernen Faxgerätes.

**1894**

Der französische Ingenieur und Telegrafentechniker *Jean-Maurice-Émile Baudot* (1845-1903) entwickelt für seinen Typendrucktelegraphen einen automatischen Sender, wodurch der Vorläufer des Fernschreibers größere Verbreitung findet.

**1894/95**

Der italienische Physiker und Ingenieur *Guglielmo Marconi* (1874-1937) erkennt den Nutzen der Hertz'schen Wellen zur Nachrichtenübertragung und wird ein Begründer der **drahtlosen Telegrafie** (Funktelegrafie); es gelingt ihm mithilfe des Hertz'schen Oszillators und des Branly-Kohäerers, ein Funksignal durch den Raum zu senden, das eine elektrische Klingel zum Läuten bringt; *Marconi's* Experiment „Klingel ohne Draht“ wird nicht selten als der eigentliche Beginn der Funktechnik gesehen.

**1894/95**

Der russische Physiker *Alexander Stepanowitsch Popow* (1859-1906) experimentiert etwa zeitgleich – unabhängig von *Marconi* – mit elektromagnetischen Wellen und wird so Mitbegründer der **Funktelegrafie**. *Popow* kombiniert als Erster einen Branly-Kohäerer und einen „Luftdraht“

mit Erdverbindung und gilt seitdem als Erfinder der geerdeten Antenne; über seinen 1895 vorgeführten „Blitzableiter“-Funkempfänger gelingt es ihm, über größere Entfernungen die elektrischen Entladungen von Gewittern nachzuweisen (insofern wird er zudem als Pionier des Rundfunks bzw. Radios gesehen).

### 1896

*Alexander Popow* funkt das erste Telegramm; er überträgt in Morseschrift auf dem Petersburger Universitätsgelände über eine Entfernung von rund 250 m zu Ehren des Entdeckers der elektromagnetischen Wellen die Worte „Heinrich Hertz“.

### 1896

Die Firma *Strowger* entwirft die erste Telefonanlage mit Nummernschalter („Wählscheibe“).

### 1896

*Herman Hollerith* gründet mit der *Tabulating Machine Company* die erste Lochkartenmaschinenfirma, aus der folgend nach Fusionen die Firma *IBM (International Business Machines Corporation)* entsteht.

### 1896/97

In mehreren Experimenten gelingt es *Marconi* erstmals Funksignale über mehrere Kilometer (am Bristolkanal auch über Wasser) zu übertragen.

**1897**

In Deutschland gelingen dem Berliner Ingenieur *Adolf Slaby* (1849-1913) und dem Physiker *Georg Graf von Arco* (1869-1940) mit einem verbesserten Marconi-Funksystem die ersten erfolgreichen drahtlosen Nachrichtenübermittlungen (über bis zu 21 km).

**1897**

Der deutsche Physiker *Karl Ferdinand Braun* (1850-1918) erfindet die Elektronenstrahlröhre (auch: Kathodenstrahlröhre), die später „Braunsche Röhre“ [siehe GAllI-Magazin Nr. 3, S. 18 ff.] genannt wird und u.a. in der Technik der Bildwiedergabe (Bildröhre) entscheidende Bedeutung erlangt.

**1898**

Im *Dublin Express* erscheinen die ersten drahtlos übermittelten Korrespondentenberichte einer Zeitung, die *Guglielmo Marconi* über eine auf der Irischen See stattfindenden Regatta laufend funkt.

**1898**

Der britische Physiker *Oliver Joseph Lodge* (1851-1940), der zuvor bereits einen eigenen Kohärer konstruierte, erhält ein Patent für den ersten elektrodynamischen Lautsprecher und gilt seither als Begründer des modernen Lautsprechers. *Lodge* wird daneben teilweise als der eigentliche Begründer der drahtlosen Telegrafie gesehen, da ihm bereits 1894 in einem Experimentalvortrag eine erfolgreiche Funkverbindung gelang.

### 1898/99

*Karl Ferdinand Braun* wendet sich der drahtlosen Telegrafie zu und bewirkt u.a. mit der Entwicklung des gekoppelten, aus zwei Schwingungskreisen bestehenden Senders sowie dem später konstruierten Kristalldetektorempfängers maßgeblich deren Fortschritt; *Brauns* Erfindungen und Funkexperimente lassen die zur Überbrückung größerer Entfernungen nötigen leistungsfähigen Anlagen entstehen.

### 1899

Der erste Seenotruf per Funk wird von einem versuchsweise mit einem Marconi-Sender ausgerüsteten Patrouillenboot abgegeben, das ein gestrandetes Schiff gesichtet hat.

### 1899

*Guglielmo Marconi* stellt über den Ärmelkanal die erste drahtlose Telegrafieverbindung zwischen England und Frankreich her; die rund 52 km lange Funkverbindung zwischen Dover und Wimereux ist dem französischen Fritter-Erfinder *Edouard Branly* gewidmet.

*[Eine gekürzte Fassung ist auf dem beiliegenden „GAllI-Chronologie-Kärtchen – Telekommunikation 1876-1899“ zu finden]*

Fortsetzung folgt ... ●

## Kunst-Richtungen/-Stile

- in aller Kürze -



## NEUE SACHLICHKEIT

+++ Bezeichnung einer nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland vor allem in der Malerei aufkommenden Stilrichtung, die eine kühl-distanzierte Darstellung der Realität beinhaltete +++ Aufgrund der Rückbesinnung auf die malerische Abbildung der Wirklichkeit wird sie als Gegenbewegung zur Abstraktion und vor allem zum Expressionismus gesehen +++ Die Künstler der Neuen Sachlichkeit bemühten sich um eine strenge, sachliche Annäherung an die Wirklichkeit; Gegenstände und Personen wurden „unsentimental“ mit klaren Konturen, geschlossenen farbigen Flächen und oft ohne Licht- und Schattenwirkung abgebildet, was teils eine starre Bildwirkung hervorbrachte +++ Den Begriff „Neue Sachlichkeit“ prägte 1923 der Kunsthistoriker und Museumsdirektor *Gustav Friedrich Hartlaub* (1884-1963) für eine 1925 durchgeführte Kunstaussstellung +++ Als Hauptströmungen gelten der vom Dadaismus beeinflusste, sozialkritische „Verismus“ und der teils kubistisch geprägte, unpolitische „Klassizismus“: Die veristische, „linke“ Richtung beinhaltete krass-realistische, schonungslose Darstellungen (besonders von Großstadtszenen) mit teilweise karikierendem und groteskem Charakter, die gesellschaftliche Zustände der 20er

Jahre anprangerten (u.a. *Dix*, *Grosz*); die Künstler der neo-klassizistischen, „rechten“ Variante erschufen dagegen idyllisch-idealisierte Stillleben, (Stadt)Landschaften und Figuren/Porträts (u.a. *Kanoldt*, *Schrumpf*) + + + Die Bezeichnung „Magischer Realismus“ wird meist synonym verwendet, steht aber auch für eine weitere, symbolistische Strömung der Neuen Sachlichkeit, die als Übergang zum Surrealismus gesehen werden kann (v.a. *Radziwill*) + + + Wie andere moderne Kunststile fand auch die Neue Sachlichkeit in Deutschland spätestens mit der Machtübernahme 1933 ihr Ende; viele der Kunstwerke wurden vom nationalsozialistischen Regime als „entartet“ eingestuft + + +

### Vertreter

***Otto Dix*** (1891-1969); deutscher Maler und Grafiker

***Carl Grossberg*** (1894-1940); deutscher Maler

***George Grosz*** (1893-1959); deutscher Maler und Grafiker

***Alexander Kanoldt*** (1881-1939); deutscher Maler und Grafiker

***Franz Radziwill*** (1895-1983); deutscher Maler und Grafiker

***Christian Schad*** (1894-1982); deutscher Maler und Grafiker

***Rudolf Schlichter*** (1890-1955); deutscher Maler und Grafiker

***Georg Schrupf*** (1889-1938); deutscher Maler und Grafiker

[Siehe auch beiliegendes „GAIK-Kunst-Kärtchen – Neue Sachlichkeit“]

*cboth* ●



## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

*»Alles wissen ist besser als gar nichts wissen – beides ist jedoch gleich unmöglich.«*

*cboth*



- 1) In welchen Bundesländern finden Ende März 2006 Landtagswahlen statt?
- 2) Und in welchen Bundesländern werden im September 2006 die Landesparlamente neu gewählt?
- 3) Wer ist Bundesminister für „Arbeit und Soziales“?
- 4) Wer ist Bundesminister für „Wirtschaft und Technologie“?
- 5) Welche Nation hat im ersten Halbjahr 2006 die *EU*-Ratspräsidentschaft inne?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 6) Und welche Nation übernimmt im zweiten Halbjahr 2006 die *EU*-Ratspräsidentschaft?
  
- 7) Wer ist Präsident des *Europäischen Parlaments* und welcher Fraktion gehört er an?
  
- 8) Wie lange dauert die Legislaturperiode des *Europäischen Parlaments*? In welchem Jahr steht folglich die nächste „Europawahl“ an?
  
- 9) Wer ist Generalsekretär des *Europarats*?
  
- 10) Wie viele Mitglieder hat der *Europarat* zurzeit?
  
- 11) In welcher Stadt hat der *Europarat* seinen Sitz?
  
- 12) Nennen Sie die zwei im Statut verankerten Organe des *Europarates*.
  - 1)
  - 2)

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 13) Unterscheidet sich die Flagge des *Europarats* von der Flagge der *Europäischen Union*?
- 14) Wie heißt die Kommission des *Deutschen Bundestages*, die die Arbeit der Geheimdienste des Bundes überwachen soll?
- 15) Wie werden staatliche Geheim-/Spionagedienste im offiziellen Sprachgebrauch i.d.R. genannt?
- 16) Wie lauten die drei deutschen Geheimdienste, die dem Bund unterstehen?  
1)    2)    3)
- 17) Welche ehemalige Einrichtung ist unter dem umgangssprachlichen Kurzwort *Stasi* bekannt?
- 18) Welche ehemalige Einrichtung ist unter der Abkürzung *KGB* bekannt?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

19) Nennen Sie die 25 Mitgliedsländer der *Europäischen Union* mit ihren Hauptstädten:

- |     |   |     |   |
|-----|---|-----|---|
| 1)  | / |     |   |
| 2)  | / | 3)  | / |
| 4)  | / | 5)  | / |
| 6)  | / | 7)  | / |
| 8)  | / | 9)  | / |
| 10) | / | 11) | / |
| 12) | / | 13) | / |
| 14) | / | 15) | / |
| 16) | / | 17) | / |
| 18) | / | 19) | / |
| 20) | / | 21) | / |
| 22) | / | 23) | / |
| 24) | / | 25) | / |

20) Welches Archipel liegt nördlicher: die Galápagosinseln oder die Osterinsel?

21) Zu welchen Nationen gehören diese Archipele?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 22) Welche Insel liegt südlicher: Madeira oder Kreta?
- 23) Zu welchen Nationen gehören diese Inseln?
- 24) Wie viele Tage nach dem ersten Atombombenabwurf auf Hiroshima zündeten die USA eine zweite Atombombe über bewohntem Gebiet?
- 25) Welche Stadt wurde Ziel dieses zweiten Atombombenabwurfs?
- 26) Welche japanische Stadt war das eigentliche primäre Ziel dieses zweiten Atombombenabwurfs?
- 27) Welchen Codenamen hatte diese zweite Atombombe?
- 28) Wie wurde der B-29 Bomber genannt, mit dem diese Atombombe abgeworfen wurde?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 29) Welcher US-Präsident zeichnete für diesen Atombombenabwurf verantwortlich?
- 30) Wie werden in Japan die Überlebenden der beiden US-Atombombenabwürfe genannt?
- 31) In welchem Jahr fand das so genannte Wartburgfest statt?
- 32) Welche Gruppierung hatte zu dieser Gedenkfeier auf der Wartburg eingeladen?
- 33) Zum Gedenken welcher beiden historischen Ereignisse wurde das Wartburgfest abgehalten?
- 34) Wo liegt die Wartburg?
- 35) Wie hoch ist ungefähr die Schallgeschwindigkeit in der Luft?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 36) Wird die Schallgeschwindigkeit bei einer Absenkung der Lufttemperatur kleiner oder größer?
- 37) Breitet sich der Schall im Wasser schneller oder langsamer aus als in der Luft?
- 38) Wann und wo wurde die so genannte Meterkonvention unterzeichnet, in der sich 17 Staaten auf die internationale Vereinheitlichung wichtiger physikalischer Größen einigten?
- 39) Was bezeichnet man in diesem Zusammenhang als „Metrisierung“?
- 40) Welche Abkürzung ist für das „Internationale Einheitensystem“ allgemein üblich?
- 41) Wie viele Basiseinheiten kennt das „Internationale Einheitensystem“?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 42) Nennen Sie diese Basiseinheiten.
- 43) Welche dieser Einheiten ist die einzige, deren Definition (noch) auf etwas einmalig physisch Vorhandenem basiert?
- 44) Welche Einrichtung mit Sitz in Frankreich fungiert als die zentrale Hüterin des „Internationalen Einheitensystems“?
- 45) Und welche nationale Einrichtung wacht speziell in Deutschland über das „Internationale Einheitensystem“?
- 46) Aus welchen drei grundlegenden Schichten baut sich die menschliche Haut auf?
- 1)
  - 2)
  - 3)
- 47) Wie werden die an den Fingern, den Handinnenseiten und den Fußsohlen auftretenden feinen, leistenartigen Riffelungen der Haut genannt, die beim Menschen ein individuelles, unveränderliches Leistenbild hervorbringen?



## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 48) Wie lautet der Fachausdruck für das Fingerabdruckverfahren, das in der Kriminaltechnik zur Personenidentifizierung angewendet wird?
- 49) Welcher Begriff steht für die mathematisch exakte Erfassung und Auswertung von biologischen Merkmalen und Vorgängen?
- 50) Was bezeichnet man im künstlerischen Bereich als Frottage?
- 51) Und was ist Grattage?
- 52) Welcher deutsch-französische Künstler gilt als Entwickler von Frottage und Grattage?
- 53) Welches geschichtliche Ereignis gilt als Auslöser der internationalen Dada-Bewegung?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 54) Welchen Namen trug die 1916 eröffnete Züricher Einrichtung, die als Keimzelle des Dadaismus angesehen wird?
- 55) In welcher anfangs literarisch dominierten Kunstrichtung ging der Dadaismus in den 20er Jahren größtenteils auf?
- 56) Wie heißt der deutsche Dadaist, dessen Grabstein das Motto trägt „*Man kann ja nie wissen.*“?
- 57) Wer ist Urheber des Märchens „Die Prinzessin auf der Erbse“?
- 58) Welcher niederländische Maler und Kunsttheoretiker hieß eigentlich *Christian Emil Marie Küpper*?
- 59) Welcher Humanist und Theologe veröffentlichte 1511 das Werk „Lob der Torheit“ („*Encomion Moriae*“)?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 60) Welchem befreundeten englischen Humanisten und Staatsmann war dieses ironische Werk gewidmet?
- 61) Als Begründer welcher literarischen Gattung gilt dieser englische Humanist und Staatsmann aufgrund seines 1516 veröffentlichten Hauptwerkes?
- 62) In welchem Werk des ausgehenden 15. Jahrhunderts wird Richtung Narragonien gesegelt?
- 63) Wie heißen die törichten Kleinbürger aus dem 1598 veröffentlichten gleichnamigen Volksbuch, die durch ihre absurden Aktionen und „Streiche“ sprichwörtlich geworden sind?
- 64) In welcher fiktiven Stadt treiben diese Kleinbürger ihr Unwesen?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 65) Diese allgemein bekannte Ausgabe des Volksbuchs von 1598 ist lediglich die Bearbeitung einer schon 1597 erschienenen Schwanksammlung. Wie lautet der Titel dieser „Urversion“?
- 66) Für wen und in welchem Auftrag wurde das „Grabmal von Halikarnassos“ errichtet, das zu den klassischen Sieben Weltwundern zählt?
- 67) Wie heißt Halikarnassos heute und in welchem Land liegt dieser Ort?
- 68) Wen stellte der „Koloss von Rhodos“ dar?
- 69) Wie heißt in der griechischen Mythologie die Göttin der Fruchtbarkeit und der Jagd, die zugleich als Hüterin der weiblichen Keuschheit und Schutzherrin der Tiere fungierte?
- 70) Und wie heißt die entsprechende römische Göttin?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 71) Was bedeutet der lateinische Begriff Äquator übersetzt?
- 72) Wie nennt man einen Artisten (meist ein Seiltänzer), der die Kunst des Gleichgewichthaltens beherrscht?
- 73) Was ist eine „Äquatortaufe“?
- 74) Was bedeutet der Begriff Äquivalenz im Allgemeinen?
- 75) Was ist eine Ambiguität im Allgemeinen?
- 76) Was ist eine Ambivalenz im Allgemeinen?
- 77) Wie nennt man die Verkleinerungsformen von Substantiven, die meist mithilfe der Nachsilben „-chen“ oder „-lein“ gebildet werden?

## ALLGEMEINBILDUNGSFRAGEN

---

- 78) In welcher Längeneinheit (anstatt in Meter) werden in der internationalen Seefahrt offiziell Entfernungen angegeben?
- 79) Wie viele Meter macht diese nautische Längeneinheit aus?
- 80) Welche Einheit verwendet man in der Schifffahrt anstatt km/h zur Geschwindigkeitsangabe?



> Die Antworten finden Sie am Ende dieser Ausgabe: S. 51 ff.  
> Bitte korrigieren Sie uns – wenn nötig: [feedback@galli-institut.de](mailto:feedback@galli-institut.de)

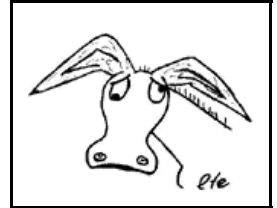
» *Ohne (Er-)Kenntnis bleibt die Flucht in die Ideologie.* «

*cboth*

## Redewendungen

*Oft verwendet, Ursprung unbekannt?!*

von Anton Zacharias



### FOLGE 57: Niemals! Und schon gar nicht feiertags!

„Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen!“ Da freut sich der Werk tätige, der zwar in der ungebildeten Standardausführung sicherlich nicht weiß, dass so *Goethes* „Reineke Fuchs“ (1794)<sup>1</sup> beginnt und dass Pfingsten das christliche Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jünger am 50. Tag nach der Auferstehung des legendärsten aller Bauhandwerker ist, aber, und nur dieses Faktum ist fürs praktische Leben wichtig, dass dann der Montag automatisch – auch ohne routiniertes Bläuen [vgl. GAllI-Magazin Nr. 48, S. 28 ff.] – frei ist. Und sollte es diesbezüglich eventuell zur Nachfrage bzw. Nachhilfe kommen oder sogar gedanklich mit der Abschaffung „des lieblichen Festes“ gespielt werden, dann entdeckt der flexible Arbeitnehmer flink seine latente, regional anpassbare Religiosität, denn: „Die Leute glauben an das, was vor Ort die meisten Feiertage bringt.“ (*cboth*) Der gewiefte Werk tätige meint dann sogar gehört zu haben, dass (freies) Pfingsten irgendwas mit der Gründung der christlichen Kirche zu tun gehabt hätte!? Und das müsste doch locker als Begründung für mindestens einen zusätzlichen freien Tag reichen!?

---

<sup>1</sup> <http://www.gutenberg.org/dirs/etext00/8fchs10.txt>

Gleichwohl wird der Arbeitnehmer-„Glaubenskampf“ um das längst vom dörflichen Brauchtum überstrahlte Pfingsten weitaus härter ausfallen als das (letzte) Gefecht um das zuvor stattfindende Ostereierfest. Dieses spielt im offiziellen Christentum nämlich die weitaus größere Rolle und deshalb werden die Arbeitgeber es als allerletztes (dann aber wahrscheinlich gleich zusammen mit dem Sonntag) abschaffen können – der Ostermontag wird folglich noch längere Zeit frei bleiben, um bunte Eier zu suchen und Osterfeuer abzubrennen. Reiner Zufall ist aber, dass an Feiertagen „niemals“ gearbeitet wird und dass – sicher ist sicher – gleich zwei christliche Festivitäten herangezogen werden, um die Zeitbestimmung „niemals“ auszudrücken: **Wenn Ostern und Pfingsten zusammenfallen** bzw. **auf einen Tag fallen**, was bei konstantem Sieben-Wochen-Abstand ebenso unwahrscheinlich ist wie „Maienostern“, gehört heutzutage wohl zur weit verbreitetsten Formulierung dieser Art. Seltener paart man in diesem Zusammenhang **Ostern und Weihnachten** (obwohl das in der Summe meist mehr freie Tage bringt!). Mit der Kombination von Geburts- und Auferstehungstermin wird primär eine (überraschende) Beglückung, eine übergroße Freude (über die Geschenke und freien Tage) ausgedrückt: **„(Ein Gefühl) wie Weihnachten und Ostern (zusammen)“** verkünden dann pathetisch bis feierlich selbst freizeit- und konsumfixierte Nicht-Christen, für die *Jehoschua Ben Joseph* genauso real ist wie Osterhase und Weihnachtsmann. Diese Ungläubigen würden bestimmt noch nicht einmal davor zurückschrecken, *Gottes* Sohn auf einen Holzesel zu setzen und als heidnische Festtagsbelustigung durchs Dorf zu ziehen!?





Aus der wissenschaftlichen Sicht eines Häretikers ist übrigens interessant, dass Ostern ein kalendarisch „bewegliches Fest“ ist: Der Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond, flexibel errechnet per Mondkalender. Der Auferstehungstermin scheint folglich nicht ganz genau festzustehen, ganz im Gegensatz zum Geburtstag. Und wenn *Messias* Karfreitag – immer der freie Freitag vor dem tonangebenden Ostersonntag – über den Jordan gegangen [siehe GAllI-Magazin Nr. 1, S. 27 f.]

ist, dann folgt daraus eine variable Lebensspanne des Mannes, der vermutlich zwischen 7 und 4 vor seiner eigenen vermeintlichen Geburt geboren wurde – und, wenn überhaupt, dann sicherlich auch nicht in Bethlehem, sondern eher in Kafarnaum oder in Nazareth.

Um einen unmöglichen Termin zu benennen, existieren diverse Varianten aus unterschiedlichen Jahrhunderten und Regionen, die das Nimmermehr umschreiben; meist werden dabei niemals zusammenfallende (religiöse) Ereignisse, Figuren und Termine kombiniert: *Martin Luther* (1483-1546) soll „auf Teufels



Himmelfahrtstag“ gesetzt haben, seit Mitte des 16. Jahrhunderts haben die Klugen schwere Arbeit „am Tag der Pöpstin Johanna“ verrichtet und ein analoger Ausweichtermin für Unangenehmes, der „St. Jüten-Tag“, soll bereits in einem schweizerischen Volkslied aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts vorgekommen sein. Um ein „nie und nimmer“, „zu keinem Zeitpunkt“ hübsch verpackt unters fromme Volk zu bringen, wurde auch schon mal auf das „Fest der Beschneidung Mariä“ vertröstet oder „an der Juden Weihnachten“. Da mittelalterliche und neuzeitliche urkundliche oder vertragliche Terminierungen anstatt an profanen Kalendertagen nicht selten an Heiligkeitagen anknüpften, war es ferner geschickt, sich den imaginären Heiligen *Sankt Nimmerlein* zuzulegen, um nichts machen zu müssen.

Der **Sankt Nimmerleinstag** avancierte in der Folge zum berühmtesten erfundenen Heiligkeitfest und **auf St. Nimmers**, oder in der modernen Fassung auf den **Nimmermehrstag**, verschiebt Mann und Frau auch heute noch gerne in der Hoffnung, dass **bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag** sich ein Problem von allein gelöst hat und/oder der Blaue Planet [siehe GALLI-Magazin Nr. 50, S. 39 ff.] sowieso untergegangen ist, was (nur deshalb) schade wäre, da man doch noch „in die Rentenkasse eingezahlt“ habe.

Zum famosen Finale passen darüber hinaus die folgenden Termine: „wenn die Erde stillsteht“, „zehn Jahre hinter dem Jüngsten Tag“, „wenn die Sonne in der Hölle scheint“ sowie „drei Tage nach der Ewigkeit“. Und dann geht's „fünf Minuten vor der Erschaffung der Welt“ schon wieder los bzw. weiter.

Vermutlich wurzeln sämtliche dieser Niemals-Wendungen, ob sie nun auf fiktive oder (kombinierte) existente Datierungen zurückgreifen, in der Antike und können als mehr oder weniger kreative Abkömmlinge des lateinischen Ausdrucks „ad Calendas Graecas“ angesehen werden, den ein Wichtigtuier mit ganz kleinem Latinum (wie ich) selbstverständlich „**ad Kalendas Graecas**“ schreibt. Der römische Schriftsteller und Kaiserbiograph *Gaius Suetonius Tranquillus* (um 70 - um 130), besser bekannt als *Sueton*, berichtete über den ersten römischen Kaiser *Augustus* (63 v.Chr. - 14 n.Chr.), dass dieser sich angeblich des Öfteren über säumige Schuldner mit der Formulierung beklagte, diese würden wohl „*ad Kalendas Graecas*“ zahlen – also numquam. Denn es ist unmöglich „an den griechischen Kalenden“ zu zahlen, da die Griechen keine Kalenden kannten; lediglich im römischen Kalender waren die speziellen „Kalendae“, die jeweils ersten Tage eines Monats, ein Begriff und kamen so als (potenzielle) Zahlungstermine in Frage.

Nicht nur um rein virtuelle Zahlungstermine zu kreieren, wurden seit jeher gerne Naturwunder angeführt. Etwa Flüsse, die, jeweils lokal beim Namen genannt, zu brennen anfangen oder bergauf fließen oder sogar zurück: „*Eh siehest du die Loire zurückefließen.*“ lässt *Friedrich Schiller* (1759-1805) *Johanna* in „Die Jungfrau von Orleans“ (1801)<sup>1</sup> sagen.

Daneben hat *Schiller* außergewöhnliche Flora im Angebot; in „Die Räuber“ (1782) wird eine ausweglose Situation mit noch zu züchtenden

---

<sup>1</sup> <http://www.gutenberg.org/dirs/etext04/8jfv010.txt>

Bäumen verdeutlicht (II, 3)<sup>1</sup>: *„Schau’ um dich, Mordbrenner! was nur dein Auge absehen kann, bist du eingeschlossen von unsern Reitern – hier ist kein Raum zum Entrinnen mehr – so gewiß Kirschen auf diesen Eichen wachsen, und diese Tannen Pfirsiche tragen, so gewiß werdet ihr unverehrt diesen Eichen und diesen Tannen den Rücken kehren.“*

Und natürlich dürfen unnatürliche Tiere nicht fehlen, um ein Nie/Nicht/Niemals auszudrücken, die – prophetisch – mit Fähigkeiten ausgestattet wurden, die erst die modernen Gentechnologen den Kreaturen beibringen werden, um vor den Kameras publikumswirksam zu demonstrieren, was alles machbar ist: „Wenn die Katze kräht“, „wenn die Böcke lammen“, „wenn die Hunde mit dem Schwanz bellen“, „wenn der Ochs Kälber macht“ usw.

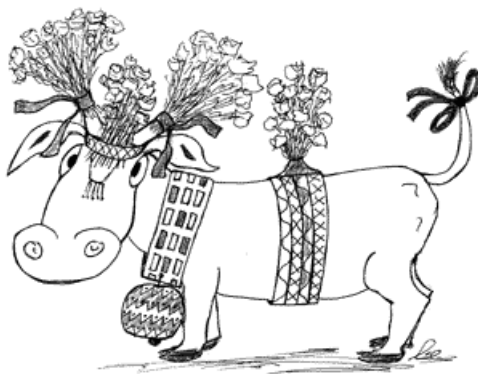
Die Erwähnung des Ex-Stiers provoziert einen Exkurs: Niemals – auch nicht feiertags – sollte die Weiblichkeit derart „overdressed“ herumlaufen, dass man diese mit dem männlichen Rindviech verwechselt, das zu allem Unglück noch kastriert ist und vermutlich deshalb – als Entschädigung – ein Gehänge aus Kränzen und schmückenden Blümchen und Bänderchen spendiert bekam. Ist eine Dame **geschmückt wie ein Pfingstochse** oder **heraus-/aufgeputzt** wie diese doppelt und dreifach entwürdigte Kreatur, so haben wir es mit der Artikulation von konstruktiver Modekritik zu tun: das Outfit wird als übertrieben bzw. auffallend (elegant), als geschmacklos eingeordnet.

---

<sup>1</sup> [http://www.digbib.org/Friedrich\\_von\\_Schiller\\_1759/Die\\_Raeuber?k=Zweiter+Akt](http://www.digbib.org/Friedrich_von_Schiller_1759/Die_Raeuber?k=Zweiter+Akt).

Dieser Redewendung liegt der alte Brauch zugrunde, zu Pfingsten mit Rindvieh, das zuvor festlich mit Blumen, Bändchen und Kränzen geschmückt wurde, einen feierlichen Zug abzuhalten – den katholischen Pfingstprozessionen entsprechend. Es gibt jedoch zwei Haupttheorien, wo das Rindvieh nach dem Treiben landete:

Bei einem vor allem in der süddeutschen Vieh- und Weidewirtschaft praktizierten Brauch landete das Vieh nach der Prozession lebendig auf der Weide. Wenn die Rinder zum ersten Mal wieder auf die Sommerwiesen getrieben wurden, bekam zumindest die allererste, den Zug eröffnende Kuh („Pfingstkuh“), die meist ein Ochse („Pfingstochse“) war, Schmuck und Kranz verpasst.



Wenn der Austrieb nicht zur Pfingstzeit stattfand, zeigte man sich flexibel: die Festivität wurde einfach nachgestellt und bis Pfingsten extra ein Wiesenstück („Pfingsthege/-weide“) fürs Volksfest freigehalten.

Die zweite Theorie über die Herkunft des Pfingstochsen-Begriffs geht von der eindeutig letzten Prozession des Rinds aus; die Titulierung als Pfingstochse beinhaltet hiernach immer zugleich den Wunsch oder die Prophezeiung des nahen Endes des Bezeichneten: Frühe Grundlage war vermutlich die rituelle Darbringung eines Tieropfers zu Pfingsten, das sich später in Form eines gemästeten Ochsen zum profanen Pfingstbraten entwickelte.

Der Ochse wurde auf seinem letzten Weg zum Schlachter hübsch zugerichtet durch die Gassen geführt oder getrieben und landete sodann hübsch angerichtet als festliches Pflingstessen auf den Eingeborenentellern. In ländlichen Gebieten soll der Brauch bis ins 19. Jahrhundert weit verbreitet gewesen sein, bisweilen wurde als kostengünstige Alternative ein aufgezetzter Pflingsthammel durchs Dorf bis auf die Teller getrieben.

Attraktionen mit herausgeputzten getriebenen Rindern, zu denen auch der Almb-/auftrieb zählt, sind heute noch in prädestinierten Regionen von Süddeutschland, Österreich und der Schweiz im Angebot – nur um Touristen anzulocken, die am bunten Treiben ihre neuen Digitalkameras ausprobieren können.

Ein ähnlich anmutender (Miss-)Brauch kommt zum Einsatz, falls sich jemand allzu viel auf seine (subjektiv empfundene) Schönheit einbildet, sich ziert und schmückt: **Aufgezetzt sein wie ein Palmesel** ist quasi die Vorstufe des Pflingstochsen und wurzelt ebenso im vorsintflutlichem Brauchtum: Das genierliche Laienschauspiel fand am so genannten Palmsonntag statt, dem Sonntag vor Ostern, der am Anfang der so genannten Karwoche steht. Der Palmsonntag hat seinen Namen tatsächlich vom mit Wedeln aus fieder- oder fächerförmigen Blättern ausgestatteten subtropischen oder tropischen Holzgewächs. An diesem Tag wird dem Einzug *Jesu* in Jerusalem gedacht, so wie er im Kapitel 21 des Evangeliums nach *Matthäus* beschrieben wird:<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <http://www.bibel-online.net/buch/40.matthaeus/21.html>

*„Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, (...) sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. (...) »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. (...) Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der? Die Menge aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.“*

Es handelt sich also nicht um einen Palmesel, sondern um eine Palmeselin, was ich bei dem Tenor der Redewendung schon zuvor vermutet hatte. Zudem scheinen Eselin und Fohlen einfach von *Jesus'* Handlangern geklaut worden zu sein; die Ausrede „*Der Herr bedarf ihrer*“ können Sie ja mal vor Gericht in Hinblick auf ihr erbeutetes Diebesgut erproben und sich dabei auf „die Bibel“ berufen. Ferner sind die vermeintlichen Palmwedel nur Baumzweige, sogar „im sonnigen Süden“ gibt es nicht nur Palmen. Auch scheint die revidierte *Luther*-Fassung von 1984 das gleichzeitige Reiten von Eselin und Fohlen zuzulassen – aber *Jesus* konnte ja sogar über Wasser schwimmen, da ist das Esel-Doppel-Voltigieren sicherlich die leichtere Übung.

Das religiöse Brauchtum nahm im Mittelalter und in der frühen Neuzeit auf solche rationalen Feinheiten keine Rücksicht; man spielte den *Christus-Einzug* in Jerusalem einfach am Zweigsonntag mit einem *Jesus-Double* auf'm Esel und imitierten Palmwedeln („Palmbuschen/-stock“) nach. Dabei war bei der urzeitlichen Palmsonntagsprozession sowohl der Esel wie auch der Reiter echt, der von einem Kleriker oder Pilger dargestellt wurde. Schon bald scheint man aber vom störrischen rezenten auf das pflegeleichtere hölzerne Modell umgestiegen zu sein, das sich – so haben es die Kirchenoberen immer noch gerne – bequem in ihre richtige Marschrichtung ziehen ließ. Bereits seit dem 10. Jahrhundert sind Palmesel bezeugt, mit den rollenden Holzeseln ging es wahrscheinlich aber erst im 13. Jahrhundert richtig los. Zunächst noch geschauspielert („Palmritt“), wurde *Jesus* folgend oft gleich mitgeschnitzt und Gemeinden im gesamten deutschen Sprachraum konkurrierten mit ihren aufgeputzten Esel-Christus-Skulpturen. Der Brauch etablierte sich in den folgenden Jahrhunderten und brachte sogar Palmeselschnitzkünstler hervor; in einigen (Heimat-)Museen sind noch Modelle zu bewundern, die Reformation und Aufklärung überlebten.





Zur Bedeutung der Redewendung hat sicherlich entscheidend beigetragen, dass die Prozession immer mehr von weltlichem Prunk dominiert wurde und das „Reiterstandbild“ des Öfteren protzig-majestätisch ausfiel und nicht bescheiden, wie das *Christus* bestimmt gerne gesehen hätte. Insbesondere solche Missbräuche von Esel und Heiland führten zunächst in der Reformationszeit und später besonders in der Zeit der Aufklärung zu scharfer Kritik. Der katholische Brauch konnte sich jedoch bis ins 19. Jh. retten. Bis heute ist er dann langsam aber sicher im deutschsprachigen Raum ausgestorben – lediglich aus dem Tiroler Dorf Thaur wird von einer Palmeselprozession mit hölzernem Palmesel inklusive Christusfigur berichtet und in Thomatal im Lungau soll es sogar noch zu einem echten Palmeseritt kommen!

In anderen ganz abgelegenen Dörfern sollen dagegen alberne Derivate der erwähnten Bräuche zelebriert werden, die höchstwahrscheinlich aufgrund der erwähnten Tiere, Ochs und Esel stehen nicht gerade für Intellekt, rein sprachlich-witziger Natur sind: das Familienmitglied, das am Palmsonntag als letztes morgens aus den Feder kriecht [siehe GAllI-Magazin Nr. 57, S. 40], wird mancherorts „**Palmesel**“ genannt. Diese Titulierung ist wahrscheinlich vom Ausdruck „**ein rechter Palmesel sein**“ abgeleitet, womit ein Tölpel, ein Einfältiger, ein (Dorf-)Trottel gemeint ist, der sich wie der hölzerne Palmesel auf Rädern von den anderen überall hinziehen und herumschubsen lässt, ohne recht zu merken, was um ihn herum eigentlich so alles vorgeht.

Interessanterweise existiert dasselbe Verschlafen-Gerücht in Bezug auf den Pfingstochsen: Der „**Pfingstochse**“ soll in versteckten bayerischen und österreichischen Ecken auch als Bezeichnung für denjenigen Verwendung finden, welcher am Pfingstsonntag am längsten schläft. Mancherdorfs soll obendrein der so gekürte „Pfingstochse“ sogar in einer Schubkarre durch den Ort gefahren werden, um „aller Welt“ (also den versammelten Eingeborenen) zu zeigen, wer denn dieses Jahr der stolze Langschläfer ist. Unglaublich, aber dies alles soll tatsächlich passieren – im 21. Jahrhundert, mitten in Europa!

n.t. ●

---

### *Der alltägliche Wahnsinn!!!*

#### ***Bauer schlägt Verbraucher***



Ein Regierungswechsel bringt neue Namen mit sich und manchmal auch nur die Umstellung eines alten Namens (zur symbolischen Herstellung alter Zustände): Das ehemalige *Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft* heißt nun *Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*.

Über diesen bewundernswert überflüssigen, dafür aber relativ teuren

„Reformschritt“ freuen sich nur die Lobbyisten der konventionellen Landwirtschaft, denn der „Bauernschutz“ rangiert jetzt wieder offiziell vor dem „Verbraucherschutz“ (obwohl wir alle – sogar die Bauern – immer zugleich Verbraucher sind!).

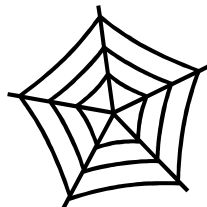
Die bauernschlaue Auslegung, es handele sich nur um eine alphabetische Neusortierung der Namensbestandteile, läuft ins Leere, denn diese Ministerien, die teils sogar im selben Organisationserlass (um)benannt wurden, weisen offizielle Bezeichnungen aus mehreren – alphabetisch unsortierten – Begriffen auf:

- *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*  
[[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)]
- *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit*  
[[www.bmu.de](http://www.bmu.de)]
- *Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung*  
[[www.bmvbw.de](http://www.bmvbw.de)]
- *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* [[www.bmz.de](http://www.bmz.de)]
- *Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie* [[www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)]

QUELLE: Bundesgesetzblatt (BGBl) I Nr. 71 vom 25. November 2005, S. 3197  
<http://www.bgblportal.de/BGBl/bgb11f/bgb1105s3197.pdf>

## Internet-Lexikon

*Begriffe, die für Otto Normaluser wirklich relevant sind!*



### F wie ...

#### **FAQ**

Frequently Asked Questions („häufig gestellte Fragen“). Auflistung von allgemeinen, häufig gestellten Fragen zu einem bestimmten Thema mit den entsprechenden Antworten, die vor allem Anfängern den Einstieg erleichtern und unnötiges (wiederholtes) Nachfragen vermeiden soll.

#### **Filesharing**

Etwas: „gemeinsamer Dateizugriff“. Oberbegriff für Datei-Tauschbörsen im Internet, über die Dateien jeglicher Art →Peer-to-Peer heruntergeladen und zum Kopieren angeboten werden können.

#### **Firewall**

„Brandmauer/Feuerschutzwand“. Spezielle Hard- und Software, die den Datenverkehr zwischen einem (zu schützenden) lokalen →Netzwerk und einen externen Netz (meist das Internet) regelt. Ziel ist, unbefugte Zugriffe und Datenflüsse zu unterbinden bzw. nur den gewünschten Datenverkehr passieren zu lassen. Ein diesbezügliches Programm für einen zu schützenden lokalen Computer wird „Personal Firewall“ genannt.

### **Flatrate**

„Pauschaltarif“. Bezeichnung für eine zeitunabhängige Abrechnungsart des durch einen ->Provider bereitgestellten Internet-Zugangs; i.d.R. sind mit einem monatlichen Pauschalbetrag alle Kosten abgegolten, unabhängig von der tatsächlichen Nutzungszeit.

### **Freeware**

„Freie Ware“. Vom Urheber zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung gestellte, mitunter auch frei kopier-/weitergebbare ->Proprietäre Software (nicht zu verwechseln mit ->Freier Software).

### **Freie Software**

Software, die beliebig (oft) genutzt, kopiert, studiert, verändert (verbessert) und weiterverbreitet werden kann. Da der ->Quelltext frei zugänglich ist, wird als Synonym auch der Begriff ->Open-Source-Software genutzt. Das allgemeine Analogon zur Freien Software ist ->Open Content.

### **FTP**

File Transfer Protocol („Dateiübertragungsprotokoll“). Protokoll zur Datenübertragung zwischen ->Client und ->Server (für ->Download und ->Upload).





## Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD (11.11.2005)

### **I. Mehr Chancen für Innovation und Arbeit, Wohlstand und Teilhabe**

#### **1. Wirtschaft und Technologie**

##### **1.1 Wirtschaftspolitische Strategie: Neues Wachstum, mehr Beschäftigung**

Deutschland braucht einen Dreiklang aus Sanieren, Reformieren und Investieren. Eine Sanierung des Haushalts und das Erreichen des Maastricht-Defizitkriteriums bis zum Jahr 2007 sind unerlässlich. Weitere Reformen der sozialen Sicherungssysteme sind erforderlich. Sanieren und Reformieren alleine reichen aber nicht. Deutschland braucht eine Wachstumsstrategie mit deutlich höheren Investitionen. Ein zentrales Ziel der Koalition ist neues Wachstum und mehr Beschäftigung für Deutschland.

Deutschland muss sich dem rasanten, weltweiten Strukturwandel offensiv stellen. Die Zeit drängt, die internationale Konkurrenz steht nicht still. Es muss schnell gehandelt werden. Die Stärkung der Fundamente der Sozialen Marktwirtschaft ist Voraussetzung für neues Wachstum und mehr Beschäftigung in Deutschland.

Seit rund 10 Jahren ist die deutsche Wirtschaft durch eine ausgesprochene Wachstumsschwäche gekennzeichnet. Das schwache Wachstum ist die wesentliche Ursache für den spürbaren Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Deshalb müssen neues Wachstum generiert und mehr Beschäftigungschancen eröffnet werden. Ohne deutlich mehr Wachstum ist eine Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und der Sozialversicherungen nicht möglich. Ein halbes Prozent mehr Wachstum würde rund 2,5 Mrd. Euro mehr Steuereinnahmen und etwa 2,3 Mrd. Euro Mehreinnahmen bei den Sozialversicherungen erbringen. Notwendig ist ein neuer Wachstumsschub durch die Belebung von Investitionen und Innovationen; durch eine Stärkung des Verbrauchervertrauens wollen wir die private Konsumnachfrage beleben. Dies hat wirtschaftspolitisch Vorrang.

Im Übrigen gelten die ersten inhaltlichen Vereinbarungen zwischen CDU, CSU und SPD vom 10.10.2005, die im Vorgriff auf die angestrebten Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition getroffen wurden (Anlage 1).

## **1.2 Wiederbelebung der Investitionstätigkeit**

Wenn die anhaltende Investitionsschwäche nicht überwunden wird, kann die deutsche Wirtschaft nicht gesunden. Die Wiederbelebung der Investitionstätigkeit ist der Schlüssel für neues Wirtschaftswachstum. Die Senkung der Steuersätze der letzten Jahre hat zwar die Erträge mancher Unternehmen und deren Investitionsfähigkeit gesteigert. Die höhere Ertragskraft hat allerdings noch nicht zu ausreichenden Inlandsinvestitionen geführt. Die größere Investitionsfähigkeit muss auch zu einer verbesserten Investitionstätigkeit führen. Im internationalen Vergleich brauchen wir deutlich bessere Abschreibungsbedingungen. Bis zum Inkrafttreten einer Unternehmensteuerreform werden in einem ersten Schritt durch günstigere Abschreibungsbedingungen gezielt Anreize für eine verstärkte Investitionstätigkeit gegeben. Zur schnellen Belebung der Investitionstätigkeit sind jetzt höhere Abschreibungen dringlicher als niedrigere Steuersätze.

Öffentlich Private Partnerschaften sind ein Erfolg versprechender Weg, um Defizite bei der Bereitstellung öffentlicher Leistungen zu schließen. Mit dem Gesetz zur Beschleunigung der Umsetzung von Öffentlich Privaten Partnerschaften wurden in der 15. Legislaturperiode die gesetzlichen Rahmenbedingungen bereits verbessert. Mit einer Novellierung des Gesetzes sollen dieser Weg nun fortgesetzt und weitere Hemmnisse abgebaut werden.

Vordringlich sind die Beseitigung der Diskriminierung von Public Private Partnerships (PPP; zum Beispiel im Krankenhausfinanzierungs- und Sozialhilfegesetz, im Investmentgesetz und im Fernstraßenbauprivatfinanzierungsgesetz) und neue gesetzliche Bestimmungen die sicherstellen, dass insbesondere auch der Mittelstand von PPP profitieren kann.

## **1.3 Verbesserte Mittelstandsfinanzierung**

Höhere Investitionen im Mittelstand sind besonders wichtig, weil der Mittelstand rund 70% der Arbeitsplätze stellt. Ohne Überwindung der Investitionsschwäche kann er seine traditionelle Rolle als Wachstums- und Beschäftigungsmotor nicht wieder übernehmen.

Die Finanzierung von Investitionen im Mittelstand darf nicht länger der Engpass für die deutsche Wirtschaft sein. Deshalb werden wir eine Mittelstandsoffensive auf den Weg bringen. Dazu schlagen wir vor:

- Verbesserte Abschreibungsbedingungen,
- die Förderung des ERP-Sondervermögens vollständig zu erhalten,
- eine mittelstandsfreundliche Umsetzung von Basel II und
- den verstärkten Einsatz neuer Finanzierungsinstrumente.

Im Rahmen von Kreditentscheidungen und der Festlegung der Finanzierungskosten nimmt die Eigenkapitalquote mittelständischer Unternehmen einen immer höheren Stellenwert ein. Daher werden wir das Angebot an Beteiligungskapital und eigenkapitalnahem mezzaninen Kapital für den breiten Mittelstand weiter ausbauen. Die bestehenden Programme der KfW-Mittelstandsbank sind an die Eigenkapitalbedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen weiter anzupassen und gegebenenfalls neue Programme zu entwickeln. Die Rahmenbedingungen für die private Beteiligungs- und Risikokapitalfinanzierung werden nochmals verbessert.

Zur Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten mittelständischer Unternehmen wollen wir die Risikoentlastung für durchleitende Banken ausweiten, in dem wir das System der Bürgschaftsbanken weiter stärken und indem wir die Risikoaufteilung bei KfW-Förderdarlehen so verändern, dass sie dem höheren Risiko kleiner Unternehmen verstärkt Rechnung trägt.

Zur Erleichterung der Kreditvergabe durch die Banken werden wir auch die Regulierung der Finanzaufsicht auf das notwendige Maß zurückführen. Die Aufsicht der Kreditwirtschaft durch die BAFin ist zeitnah in 2006 anhand eines Erfahrungsberichtes zu bewerten. In diesem Bericht soll eine Bewertung seitens der Marktteilnehmer sowie des Überganges zur 100%igen Kostenübernahme durch die Kreditinstitute erfolgen. Auf der Grundlage dieses Berichtes wird die Rechts- und Fachaufsicht des BMF verstärkt und gegebenenfalls eine Selbstbeteiligung der BAFin an den Prüfkosten zur Hebung von Effizienzreserven eingeführt. Die Mindestanforderungen der BAFin an das Risikomanagement der Banken (MARisk und MAK) sollen schlank ausgestaltet werden.

Zur Verbesserung der Liquidität von kleinen und mittleren Unternehmen soll die Umsatzgrenze für die Ist-Besteuerung angehoben werden. Mit einer Änderung der Erbschafts- und Schenkungssteuer werden wir die Unternehmensnachfolge erleichtern.



## **1.4 Existenzgründungsoffensive: Mehr Mut zur Selbständigkeit**

Was an Beschäftigung durch Betriebsaufgaben, Insolvenzen und Verlagerung ins Ausland weg bricht, muss durch neue Beschäftigung ersetzt werden. Die Grundlagen dafür sind die Gründung neuer Betriebe sowie Innovationsschübe für die Entwicklung neuer Produkte und die Erschließung neuer Märkte.

Mit Hilfe einer Gründeroffensive müssen der Strukturwandel ohne Brüche gestaltet und neue Beschäftigungsmöglichkeiten erschlossen werden. Unternehmensgründer wollen wir ermutigen, gesetzliche Hemmnisse für Neugründungen sollen beseitigt werden. Das gilt sowohl für innovative als auch für konventionelle Unternehmensgründungen. Wir brauchen wieder mehr Mut zur Selbständigkeit. Die Selbständigenquote muss wieder auf deutlich mehr als 10% steigen.

Für Existenzgründer werden wir One-Stop-Anlaufstellen schaffen, sie von Statistikpflichten befreien und die Buchführungsgrenze von 350.000 Euro auf 500.000 Euro Umsatz erhöhen.

## **1.5 Mehr Mittel für Forschung und Entwicklung**

Wir müssen in Deutschland vor allem durch permanente Innovationen Wettbewerbsvorsprünge erzielen, damit wir umso viel besser werden, wie wir teurer sind. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Volkswirtschaft bis zum Jahr 2010 3% des BIP für FuE zur Verfügung stellen.

## **1.6 Mobilisierung von Wagniskapital für Innovationen**

High-Tech-Gründer und junge Technologieunternehmen benötigen vor allem Wagniskapital, um ihr Wachstum zu finanzieren. Der Wagniskapitalmarkt für die Finanzierung von Innovationen ist in Deutschland deutlich unterentwickelt. Deshalb müssen wir vor allem steuerlich attraktive Rahmenbedingungen für die Anlage von Vermögen in Wagniskapital schaffen. Nachteilig wirken sich insbesondere steuerliche Verlustverrechnungsbeschränkungen für mittelständische Technologieunternehmen aus sowie die Absenkung der Wesentlichkeitsgrenze bei Beteiligungen auf 1%.

Wir werden die Kapitalausstattung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen verbessern und international attraktive Rahmenbedingungen für Wagniskapital schaffen.

Die KfW-Förderbank wird verstärkt preseed- und seed-Finanzierungen anbieten. Die Fonds für Gründer und junge Technologieunternehmen (insbesondere High-Tech-Gründerfonds, ERP-Startfonds, EIF/ERP-Dachfonds) werden wir mit den Partnern aus der Wirtschaft ausbauen und neue Instrumente zur Schließung von strategischen Lücken in der Forschungsförderung prüfen.

ZITAT-QUELLE: *REGIERUNGonline – Presse- und Informationsamt der Bundesregierung*  
<http://www.bundesregierung.de/Anlage920135/Koalitionsvertrag.pdf>

*Fortsetzung folgt ... ●*

---

## Wahlglossar: **Ersatzwahl**

Eine Ersatzwahl findet nur in seltenen Fällen statt.

Scheidet ein direkt gewählter Abgeordneter aus dem Bundestag aus, der keiner Landesliste einer Partei zuzurechnen war, dann wird in seinem Wahlkreis eine Ersatzwahl durchgeführt. Allerdings findet diese Ersatzwahl nicht statt, wenn feststeht, dass in den folgenden sechs Monaten eine Bundestagswahl stattfindet.

Wenn beispielsweise Frau Meyer, die keiner Partei angehört, als Unabhängige in ihrem Wahlkreis die Mehrheit der Stimmen erhalten hatte, dann wird sie Bundestagsabgeordnete. Stirbt sie, dann müssen in ihrem Wahlkreis Ersatzwahlen angesetzt werden.

ZITAT-QUELLE: *Internet-Angebot des Deutschen Bundestages*  
<http://www.bundestag.de/parlament/wahlen/wahlgl/e/e04.html>

●

## ANTWORTEN

---

- 1) In Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt.
- 2) In Berlin und in Mecklenburg-Vorpommern.
- 3) *Franz Müntefering (SPD)*
- 4) *Michael Glos (CSU)*
- 5) Österreich
- 6) Finnland
- 7) Der Spanier *Josep Borrell (\*1947)* gehört der Fraktion der *Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE)* an.
- 8) Fünf Jahre; die nächste Wahl des *Europäischen Parlaments* steht im Jahr 2009 an.
- 9) Der Brite *Terry Davis (\*1938)*.
- 10) 46
- 11) In Straßburg.
- 12) Das *Ministerkomitee* (die Außenminister der Mitgliedsstaaten oder deren Ständigen diplomatischen Vertreter in Straßburg bzw. ernannte Stellvertreter der Außenminister) und die *Parlamentarische Versammlung* (Vertreter der nationalen Parlamente der Mitgliedsstaaten). [[www.coe.int](http://www.coe.int)]
- 13) Nein. Die europäische Flagge (zwölf kreisförmig angeordnete goldene fünfzackige Sterne auf azurblauem Grund) ist sowohl offizielle Flagge des *Europarates* (seit 1955) als auch die der *Europäischen Gemeinschaften* (seit 1986) bzw. der heutigen *EU*.  
[[http://europa.eu.int/abc/symbols/emblem/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/abc/symbols/emblem/index_de.htm)]
- 14) *Parlamentarisches Kontrollgremium (PKGr)*
- 15) Nachrichtendienste

## ANTWORTEN

---

- 16) *Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV), Bundesnachrichtendienst (BND), Militärischer Abschirmdienst (MAD).*
- 17) Der Staatssicherheitsdienst in der ehemaligen DDR bzw. das *Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS).*
- 18) Der sowjetische Geheimdienst *Komitee für Staatssicherheit* (<russ.> *Komitet Gossudarstwennoi Besopasnosti*).
- 19) Belgien (Brüssel), Dänemark (Kopenhagen), Deutschland (Berlin), Estland (Tallinn), Finnland (Helsinki), Frankreich (Paris), Griechenland (Athen), Irland (Dublin), Italien (Rom), Lettland (Riga), Litauen (Wilna), Luxemburg (Luxemburg), Malta (Valletta), Niederlande (Amsterdam), Österreich (Wien), Polen (Warschau), Portugal (Lissabon), Schweden (Stockholm), Slowakei (Bratislava), Slowenien (Ljubljana), Spanien (Madrid), Tschechische Republik (Prag), Ungarn (Budapest), Vereinigtes Königreich (London), Zypern (Nikosia).
- 20) Die Galápagosinseln.
- 21) Die Galápagosinseln gehören zu Ecuador, die Osterinsel zu Chile.
- 22) Madeira
- 23) Madeira gehört zu Portugal, Kreta zu Griechenland.
- 24) Am 9. August 1945, drei Tage nach dem ersten Atombombenabwurf (am 06.08.45).
- 25) Nagasaki
- 26) Kokura. Nur aufgrund der dichter Bewölkung über dieser Stadt kam es zum Angriff auf das Ausweichziel Nagasaki.
- 27) „Fat Man“ (<dt.> „Dicker Mann“)

## ANTWORTEN

---

- 28) „Bockscar“ (bzw. „Bock’s Car“)
- 29) *Harry S. Truman* (1884-1972)
- 30) Hibakusha (<dt.> „explosionsgeschädigte Person“)
- 31) Im Jahr 1817.
- 32) Die Jenaische Burschenschaft („Urburschenschaft“).
- 33) Zur Erinnerung an das Reformationsjahr 1517 und die Völkerschlacht bei Leipzig (1813).
- 34) In Thüringen auf einem Bergfelsen südwestlich der Stadt Eisenach.
- 35) Rund 1200 km/h (genauer: bei 15°C Lufttemperatur und Normaldruck ca.  $340 \text{ m/s} = 1224 \text{ km/h}$ ).
- 36) Kleiner; z.B. bei 0°C beträgt sie noch rund  $332 \text{ m/s} = 1195 \text{ km/h}$ .
- 37) Schneller, da im Allgemeinen die Ausbreitungsgeschwindigkeit von Schallwellen in Flüssigkeiten (im Wasser bei 15°C rund  $1464 \text{ m/s} = 5270 \text{ km/h}$ ) größer ist als in Gasen.
- 38) Am 20. Mai 1875 in Paris.
- 39) Die (abgesehen von wenigen Nationen abgeschlossene) Umstellung von einem anderen Einheitensystem auf das (heute weltweit übliche) metrische System.
- 40) SI (für <frz.> „Système International d’Unités“)
- 41) Sieben
- 42) Die SI-Einheiten sind: Meter, Kilogramm, Sekunde, Ampere, Kelvin, Mol und Candela.
- 43) Das Kilogramm; die Einheit der Masse beruht (immer noch) auf dem internationalen Kilogrammprototypen („Urkilogramm“).

## ANTWORTEN

---

- 44) Das *Internationale Büro für Gewichte und Maße* (*Bureau International des Poids et Mesures / BIPM*) in Sèvres bei Paris. [[www.bipm.org](http://www.bipm.org)]
- 45) Die *Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)* in Braunschweig/Berlin. [[www.ptb.de](http://www.ptb.de)]
- 46) Aus der Oberhaut (Epidermis), der Lederhaut (Dermis oder Corium) und der Unterhaut (Subcutis).
- 47) Papillarlinien
- 48) Daktyloskopie
- 49) Biometrie (auch: Biometrik, Biostatistik)
- 50) Eine grafische Technik, bei der Oberflächenstrukturen von Materialien mittels Durchreiben (<frz.> froter = reiben) auf Papier übertragen werden.
- 51) Eine Maltechnik, bei der dick aufgetragene Farben (zum Teil) wieder von der Leinwand gerieben bzw. abgeschabt (<frz.> gratter = abkratzen, schaben) werden; die Leinwand wird dabei i.d.R. auf einen grob strukturierten Gegenstand gelegt und Farbe an den Stellen abgekratzt, wo sich Strukturteile abzeichnen.
- 52) Der Maler, Bildhauer, Grafiker und Collagekünstler *Max Ernst* (1891-1976).
- 53) Der Erste Weltkrieg.
- 54) „Cabaret Voltaire“ [siehe GAllI-Magazin Nr. 58, S. 24 f.]
- 55) Im Surrealismus.
- 56) *Kurt Schwitters* (1887-1948)
- 57) Der Däne *Hans Christian Andersen* (1805-1875).
- 58) *Theo van Doesburg* (1883-1931)

- 59) *Erasmus (Desiderius) von Rotterdam* (1469-1536)
- 60) *Thomas Morus* (1477/78-1535) bzw. *Thomas More*.
- 61) Mit seinem zunächst in Latein veröffentlichten Werk „Utopia“ („De optimo rei publicae statu deque nova insula Utopia“) begründete *Morus* die Utopie als literarische Gattung.
- 62) In „Das Narrenschiff“ (1494) von *Sebastian Brant* (1457/58-1521).
- 63) „Die Schildbürger“
- 64) In Schilda.
- 65) „Das Lalebuch. Wunderseltzame, abenteuerliche, unerhörte und bisher unbeschriebene Geschichten und Taten der Lalen zu Laleburg.“
- 66) Für den persischen Satrapen und König *Mausolos II.* von Karien. Er gab während seiner Regentschaft (377 bis 353 v.Chr.) den Bau selbst in Auftrag.
- 67) Bodrum liegt im Südwesten der Türkei.
- 68) *Helios*, der Sonnengott der griechischen Mythologie.
- 69) *Artemis*
- 70) *Diana*
- 71) „Gleichmacher“
- 72) Äquilibrist
- 73) Ein seemännischer Brauch, nach dem Mitglieder der Schiffsbesatzung, die erstmals den Äquator passieren, in derb-scherzhafter Form „reinigenden Aufnahmeritualen“ unterzogen werden; der auch „Linientaufe“ genannte Brauch wird heute ebenso (in gemäßigter Form) auf Passagiere angewendet.

## ANTWORTEN

---

- 74) Gleichwertigkeit  
75) Eine Mehrdeutigkeit.  
76) Eine Doppelwertigkeit, eine (gefühlsmäßige) Zwiespältigkeit.  
77) Diminutive  
78) In Seemeile (sm) bzw. Nautischer Meile (NM).  
79) Eine Seemeile (sm) = 1852,01 m.  
80) Knoten (1 kn = 1 Seemeile pro Stunde = 1,852 km/h).
- 

### IMPRESSUM

Herausgeber: Gesellschaft für Allgemeinbildung und Information e.V.

Anschrift: GAllI e.V., Walsroder Str. 8, D - 30625 Hannover

Website: <http://www.galli-institut.de> E-Mail: [info@galli-institut.de](mailto:info@galli-institut.de)

Autoren: *Carsten Both (cboth), Anton Zacharias (anza)*

Mitarbeit: *Claudia Both, Andreas Haase* Illustration: *Ete*

V.i.S.d.P.: *Carsten Both*

Herausgabe Version 59.0: 18.02.2006

Beilage: „GAllI-Kunst-Kärtchen – Neue Sachlichkeit“ und „GAllI-Chronologie-Kärtchen – Telekommunikation 1876-1899“